

2958-5, PLN 38. – Für die sozialen Rollen und Verhaltensmuster von Frauen, die vom 10./11. bis 12. Jh. mit der Piasten-Dynastie verbunden waren, setzt P. Ähnlichkeiten voraus zwischen den politischen Eliten in Polen und in Westeuropa. Das rechtfertigt die breite Anwendung der vergleichenden Methode. P. stützt sich auf Quellen aus dem gesamten christlichen Europa und Byzanz zwischen dem 6. und 12. Jh. Nach der Betrachtung von Frauengestalten, die in der Chronik des Gallus Anonymus auftauchen (S. 27–186), widmet sich P. vielfach ältere Anschauungen zurückweisend, der Stiftungstätigkeit von Ehefrauen und Witwen (S. 187–312), ihrer Rolle bei der Pflege des Andenkens an verstorbene Familienmitglieder (S. 313–418) und dem Problem, ob es ein Frauenkloster im frühma. Polen gab (S. 419–484). Letzteres bejaht P., kann sich jedoch dafür allein auf Vergleiche mit Westeuropa stützen. Ein Exkurs betrifft die Vornamen von Piasten-Töchtern und Frauen, die mit der Dynastie verbunden waren (S. 485–570). Bewusst verzichtet P. auf die Analyse des für Frauen zentralen Problems der Mutterschaft. Bei Gallus Anonymus hebt er hervor, wie der Chronist Topoi einsetzt, um konkrete Situationen und Personen zu konstruieren, und fragt nach den sozialen Realitäten z. B. der Erzählung über Dubrawka von Böhmen als Christianisiererin (S. 39–81). Kritisch überprüft werden ältere Meinungen zur Stiftungstätigkeit Richenzas und zur frühen Verbreitung des Kultes des hl. Nikolaus in Polen; P. wendet sich gegen einen ursprünglich städtischen Charakter dieses Kultes, indem er auf dessen Verbindung mit dem ottonischen Kaiserhaus hinweist (S. 202–235). Aneta Pieniądz

Eduard MÜHLE (Hg.), *Monarchische und adlige Sakralstiftungen im mittelalterlichen Polen* (StiftungsGeschichten 9) Berlin 2013, Akademie Verl., 556 S., Abb., Karten, Tab., ISBN 978-3-05-005926-6, EUR 69,80. – Der Sammelband reiht sich ein in die vorbildlichen Bemühungen des DHI Warschau und seines damaligen Direktors M., der deutschen Forschung Einblicke in die moderne Mediävistik unseres östlichen Nachbarlandes zu gewähren. Dargeboten werden 15 aus dem Polnischen übersetzte Texte zu sakralen Stiftungen der Könige und weltlichen Großen, die alle noch einmal überarbeitet und aktualisiert, teils gekürzt und teils um bislang Unveröffentlichtes erweitert wurden. Einführend skizziert der Hg. den Gang der jüngeren polnischen Forschung und ordnet ihn ein in Bezug auf deutschsprachige Entwicklungen (S. 7–35). – Roman MICHAŁOWSKI (S. 37–108) wendet sich in einem längeren Beitrag anhand von drei Beispielen aus der Zeit um 1000, der Mitte des 11. sowie dem ausgehenden 13. Jh. fürstlich-monarchischen Fundatoren zu, um deren Stiftungen als wesentliches Element der politischen Kultur des Piastenreiches zu beschreiben. – Grzegorz PAC (S. 109–130) sieht den Beginn der Frauenklöster unter Přemysliden und Piasten nach Vorbildern aus dem Reich an der Wende zum 11. Jh. – Szymon WIECZOREK (S. 131–170) untersucht die engen Kontakte Bolesławs III. und seiner zweiten Gemahlin Salomea von Berg zum Benediktinerstift Zwiefalten südlich von Ulm, die in großartigen Schenkungen – u. a. Reliquien, Pelze, Edelmetalle – ihren Ausdruck fanden. – Krzysztof SKWIERCZYŃSKI (S. 171–200) behandelt den nichtpiastischen Hochadel, aus dessen Reihen im 12. Jh. berühmte Kirchengründer (z. B. Peter Wlast, Jaxa) erschienen, die dem